

Brockes, Barthold Heinrich: Blumen-Schrift (1735)

1 Wie wir es wircklich hoch mit vielen Künsten treiben;
2 So hat man eine Art, üm unbekannt zu schreiben,
3 Recht Kunst- und Sinn-reich ausgefunden.

4 Man zeichnet Blumen recht nach Schilderer Manier,
5 An stat der Lettern, auf Papier,
6 Als wären sie in einem Crantz gebunden.
7 Wer nun den Schlüssel hat, kann alsobald ersehn,
8 Nachdem sie bey einander stehn,
9 Was sie für Worte deuten sollen:
10 Weil iede Bluhm' und jedes Blat
11 Das Zeichen einer Letter hat,
12 So wie man sie bezeichnen wollen.
13 Auf diese Weise kann man lesen,
14 Was sonst unleserlich gewesen.

15 Mich deucht, es sey im Buche dieser Welt,
16 Bald hie, bald dort
17 Dergleichen Schrift uns vorgestellt.
18 An einem ieden Ort
19 Legt ein beblühmtes Garten-Feld
20 Dergleichen Schrift uns vor die Augen.
21 Ach mögte man es doch recht zu entzieffern taugen!
22 Zuweilen kommt es mir
23 Nicht anders für,
24 Als wär von mir der Schlüssel ausgefunden.

25 Wenn ich von unterschiednen Nahmen
26 Der Blumen, welche sie (wer weiß, ob ungefehr)
27 Einf't überkamen,
28 Die ersten Lettern nehm', und füge;
29 So scheint es, daß darin was sonderliches liege,
30 Woran ich wenigstens mich recht vergnüge:

31 Goldlacken hat ein G;
32 Die
33 Der letztern setz ich zwey: so ist der Nahm zu lesen
34 Von dem allgegenwärtgen Wesen.
35 Mir drauf das Wörtchen
36 Wenn ich
37 So deucht mich, daß ich voller Klarheit,
38 Als eine unleugbare Wahrheit,
39 Dieß:

40 Formirete man sich dergleichen Zeichen mir,
41 Wie alle Lettern ja sonst nichts, als Zeichen, seyn;
42 So würden wir vielleicht im Buche der Natur,
43 Von dem allgegenwärtgen Wesen,
44 Und Seiner Allmacht Licht und Schein,
45 Gar bald viel Wunder lernen lesen.

(Textopus: Blumen-Schrift. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10039>)